KANTONALES SCHUTZINVENTAR - KSI

Schübelbach, Scheune Nasstal 22.030

Objekt-Adresse: Eisenburgstrasse 45, 8854 Siebnen

Einstufung:	lokal
Datierung:	nach 1800
KTN / EGID:	1808 / 160011663
Koordinaten:	2711840.064 / 1225064.69
Inventarisiert:	RRB 1423/2005
Revidiert:	2024

Schutzziel III = Pflicht zur Erhaltung des Charakters.

Hinweise:

- ISOS national:	-
- BHI:	-
- Bauforschung:	-
- ICOMOS-Garten:	-
- KGS:	B -12926
- INSA:	-
- ISIS:	-
- IVS:	-

Würdigung:
Die Scheune ist Teil des schützenswerten bäuerlichen Ensembles Nasstal, das zu den gut erhaltenen ländlichen Baugruppen der March gehört. Der unverbauten Gebäudegruppe kommt aufgrund der geografischen Lage eine stark landschaftsprägende Funktion am Hangfuss und hoher Situationswert zu. Zur Erhaltung des Landschaftsbildes ist es wichtig, dass diese Gebäudegruppe bestehend aus Wohnhaus (KSI 22.008), Scheune (KSI 22.030) und Nebengebäude (KSI 22.031) als Einheit erhalten bleibt, obwohl Scheune und Nebengebäude (ehem. Sennhütte) zu Wohnzwecken umgebaut sind und die Gebäude auf unterschiedlichen Parzellen liegen.
Mit der Umnutzung der rund 200-jährigen Scheune zu Wohnzwecken im Jahr 2006 blieb das äussere Erscheinungsbild und die bauliche Grundstruktur weitgehend erhalten. Die Scheune repräsentiert die bis ins 20. Jh. andauernde landwirtschaftliche Nutzung dieser Gegend.
Es handelt sich um einen bedeutenden kulturellen und kunsthistorischen Zeugen im Zusammenspiel mit der Gebäudegruppe.

Lage:
Die Scheune liegt als Teil einer unverbauten Gebäudegruppe im Streu- und Hofsiedlungsgebiet und in einer wertvollen Landschaft am Hangfuss ausserhalb des Siedlungsbereichs im Nasstal.

Objektbeschrieb:
Die zum Hang traufständig stehende Scheune gehört im Verband mit einem giebelständig zum Hang stehenden Wohnhaus und einem Nebengebäude zu den wenigen erhaltenen Scheunenbauten aus dem späten 18. Jh. Sie zeigt eine «geschwemmte» Konstruktion, d.h. im Eckverband übereinanderliegende Balken, die nur in den Ecken ineinander verzapft, die Eckverbindungen jedoch nicht eingeschnitten sind. Dadurch entstehen zwischen den Balken langgezogene Luftschlitze, die eine optimale Durchlüftung des gelagerten Heus ermöglichen.
Im späten 19. Jh. wurde die Scheune auf der Ost-Seite und im Erdgeschoss umgebaut.
2006 Umnutzung zu Wohnraum. 2006 wurde in den offenen Heuraum eine neue Tragkonstruktion eingezogen und Richtung Berg eine neue Küche vorgebaut. Die grosszügige Befensterung liegt nun hinter der Balkenkonstruktion als selbst tragende Wand. Die Schlafräume befinden sich im gemauerten Erdgeschoss und in der Galerie des ehemaligen Heuraums. Die Umbauten dienten der integralen Erhaltung des Ensembles.

Baugeschichte:
Bau kurz nach 1800
Um 1900 Restaurierung
2006 Umnutzung in Wohngebäude (Architekt Urs Züger)

Quellen / Literatur:
- MHVS: 99/2007, S. 200 f.
- Archiv DPFL-SZ